

Bewertung

Bei der Bewertung des Wettbewerbsergebnisses geht "Düsseldorf im Blick" grundsätzlich davon aus, dass in der dicht bebauten Stadt keine öffentlichen Grünflächen bebaut werden. Das gilt insbesondere für den Hofgarten, das Herzstück Düsseldorfs. Jeglicher Verkleinerung des Hofgartens wird nicht zugestimmt. Die nach der Ausschreibung mögliche Bebauung des Hofgartenrands zum Ehrenhof hätte das unter Schutz stehende Gartendenkmal Hofgarten und das Baudenkmal Ehrenhof beschädigt. "Düsseldorf im Blick" begrenzt daher seine Bewertung auf den Hofgarten.

Um so mehr wird die Lösung des 1. Preisträgers begrüßt, der den Hofgartenrand nicht bebaut und die



Keine Bebauung des Hofgartenrands, Fotoinstitut rechts unten

Situation mit dem Betriebshof des Gartenamts so wie heute belassen hat. Auch die außerhalb des Hofgartens erfolgte Unterbringung des in das Wettbewerbsprogramm nachträglich eingebrachten, allerdings für Düsseldorf wichtigen Kulturinstituts seitlich gegenüber der Kunstakademie in dem Bogen der Rampe zur Oberkassler Brücke wird positiv beurteilt. Ob die Führung der Düssel durch den Hofgarten mit Mündung im Rhein möglich ist, wird erst die denkmalgerechte, wasser- und bautechnische (Rheinuftunnel!) Überprüfung erbringen.



Blick vom Rhein in den Hofgarten
 Blick vom Rhein in den Hofgarten in dem Bogen der Rampe zur Oberkassler Brücke wird positiv beurteilt. Ob die Führung der Düssel durch den Hofgarten mit Mündung im Rhein möglich ist, wird erst die denkmalgerechte, wasser- und bautechnische (Rheinuftunnel!) Überprüfung erbringen.



Geschlossene Baumreihe an der Landskrone

Der zweite Preisträger bebaut den Hofgartenrand. Es wird besonders begrüßt, dass er die durch die architektonischen Gestaltung der Libeskindterrasse erfolgte Verkleinerung des Hofgartens auf das gegenüberliegende Ufer der Landskrone aufgehoben und den Weyheschen Hofgartenrand mit einer geschlossenen Baumreihe von der

Königsallee entlang dem Ufer der Landskrone an der Libeskindterrasse bis zur Einmündung der Düssel und darüber hinaus wieder hergestellt hat. Eine weitere Wiederherstellung des durch die Verkehrsanlagen



Verlängerung des Tunnels mit Rampen in die Kaiserstraße



Bebauung des Hofgartenrands. Fotoinstitut an der Oberkassler Brücke gegenüber der Tonhalle

verloren gegangenen Hofgartens erreicht der 2. Preisträger durch die Verlängerung des Tunnels mit seinen Rampen nach Norden in die Kaiserstraße.

Auch der dritte Preisträger bebaut den Hofgartenrand. Es wird begrüßt, dass er das Fotoinstitut an einem weiteren interessanten Standort außerhalb des Hofgartens als „Bernd und Hilla Becher Haus“ an der Oberkassler Brücke gegenüber der Tonhalle anordnet. Auch diese Arbeit verlängert den Tunnel mit seinen Rampen nach Norden in die Kaiserstraße und ermöglicht dadurch den durch die Verkehrsbauten verlorenen Hofgarten wieder herzustellen und dem Hofgärtner Haus wieder ein grünes Vorfeld zu geben.



Verlängerung des Tunnels mit Rampen in die Kaiserstraße

Wie die meisten anderen Arbeiten haben auch die preisgekrönten Arbeiten den Rheinfertunnel nach Norden verlängert, um das Rheinvorland vor der Tonhalle und dem NRW-Forum besser gestalten zu können. Dabei wurden im Vorgriff auf die Verkehrswende, die von weniger Autoverkehr in der Innenstadt ausgeht, die heutigen Verkehrsverbindungen von und über die Oberkasseler Brücke nach Oberkassel vom und nach dem Rheinufer gekappt. Dabei ergibt sich der Widerspruch, dass auf der einen Seite in der Zukunft im Zusammenhang mit der Verkehrswende von einem reduzierten Autoverkehr ausgegangen wird, auf der anderen Seite aber mit der Verlängerung des Rheinfertunnels nach Norden aufwendige Verkehrsbauten für den Autoverkehr errichtet werden.

Zum Thema Operneubau oder Erhalt kann festgestellt werden, dass an dem bisherigen Standort das Raumprogramm eines Neubaus nicht ohne Eingriffe in den Hofgarten untergebracht werden kann. Der erste und dritte Preisträger schlagen einen Neubau der Oper vor. Wobei der dritte Preis den Operneingang von der Heinrich-Heine-Allee in den Hofgarten (in die Flucht der Königsallee) abseits der heutigen und der zukünftig bedeutender werdende ÖPNV-Erschließung (U-Bahnof Heinrich-Heine-Allee) verlegt. Damit wird auch der Zusammenhang des Kulturpunktes K20 und Oper beeinträchtigt.

Ob das Ziel des Wettbewerbs erreicht wird, die Kunst- und Kulturinstitutionen städtebaulich, freiraumplanerisch und künstlerisch miteinander zu vernetzen, kann erst mit dem nachfolgenden Masterplan beantwortet werden. In diesem Plan sollen die herausragenden Lösungen der Preisträger und der Anerkennungen zusammengeführt werden.

Die Arbeiten werden bis zum 5. Januar 2020 im Kunstpalast ausgestellt. Die Ausstellung ist täglich außer Montag von 11 - 18 Uhr geöffnet, donnerstags bis 21 Uhr. Heilig Abend und Silvester bleibt sie geschlossen. <HF> (Bilder HF)

